

Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden : Jahrestätigkeit 2007

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **83 (2008)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahrestätigkeit 2007

Von Hans Bolliger, Ennetbaden. Er war Bezirkslehrer und präsidiert die Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden.

Eine wichtige Zielsetzung unserer Exkursionen ist es unter anderem, unterschiedliche Landschaften zu erleben und auf uns einwirken zu lassen. Meine Betrachtungen sollen deshalb diesem zentralen Thema gewidmet sein.

Die Landschaft ist im geografischen Sinn ein Gebiet, das sich durch besondere Merkmale von anderen unterscheidet und abgrenzt. Wir finden auf Reisen eine Vielzahl von Typen und Formen und, das ist das Reizvolle, nehmen verschiedene natürliche Gestaltungselemente wahr. Landschaften sind heute fast durchgehend kultivierte, von Menschenhand gestaltete und veränderte Gebiete, und dazu gehören Strassen, Seen, Äcker, Gärten oder Plätze.

Eigentliche Urlandschaften sind leider kaum mehr zu finden, und auch Gegenden, die wir als ursprünglich empfinden, sind oft von Menschen geschaffene und gestaltete «Kulturlandschaften», die nur noch den Anschein einer natürlichen Umgebung machen.

Schon immer veränderten die Erdenbewohner ihre Umwelt nach momentanen Bedürfnissen, doch die Eingriffe haben in den vergangenen Jahrzehnten ungeahnte Ausmasse angenommen, die nachdenklich stimmen!

Oft wird gesagt, man schütze die Natur wegen der Pflanzen- und Tierwelt, der Artenvielfalt. Aber im Grunde schützen wir sie aus Eigeninteresse, damit wir Menschen sie konsumieren und uns an ihr erfreuen können. Deshalb spiegelt die Landschaft immer auch einen Zeitgeist: Das war so, als man die berühmten englischen und französischen Gärten anlegte, und bei den Golfplätzen ist es ähnlich. Wir möblieren und verändern Landschaften nach unseren Bedürfnissen nach Belieben.

Fast alles ist heute «Landschaft»: Kulturlandschaft, Medienlandschaft, Museumslandschaft, Parteienlandschaft, Sprachlandschaft, Verkehrslandschaft, Wohnlandschaft, Bäder- und Saunalandschaft – der Begriff wird strapaziert. Dazu drei interessante Zitate aus verschiedenen Quellen:

«Vom Mittelalter bis weit in die Neuzeit hinein bedeutete Landschaft Region oder Territorium. Die Landschaft im Sinne des betrachtenden Naturausschnitts

stammt aus der Sprache der Maler. Sie erfanden das gemalte Abbild, das Landschaftsbild. Im frühen 19. Jahrhundert drang der Fachbegriff der Maler in den allgemeinen Wortschatz ein. Bis heute ist der Begriff idealisiert und realitätsfremd: Landschaft ist eher ländlich als städtisch, eher still, schön, gewachsen und beseelt als lärmefüllt, hässlich, verplant und seelenlos; sie ist weit und gross, voll Mannigfaltigkeit und Poesie, eher vertraut, eher Heimat als Fremde, eher Sehnsucht als Gegenwart, eher weiblich als männlich.» (Gerhard Hard: Zu Begriff und Geschichte der Natur in der Geographie des 19. und 20. Jahrhunderts. Karlsruhe 1983.)

«In der Geographie wird der Begriff Landschaft als Ausschnitt oder charakteristischer Teil der Erdoberfläche verwendet. Vom Quadratmeter bis zu grossen Flächen spricht man von Landschaft. Die homogene, von einer geschlossenen Waldvegetation dominierte Naturlandschaft verwandelte sich durch die jahrtausendelange landwirtschaftliche Nutzung in eine kleinräumige, an Strukturen, Tier- und Pflanzenarten reichere Kulturlandschaft.» (Werner Bätzing: Die Alpen. Entstehung und Gefährdung einer europäischen Kulturlandschaft. München 1991.)

«Topographie und Klima bedingen lokal angepasste Nutzungen, was den einzelnen Landschaften ein charakteristisches und individuelles Bild gibt. Mit der Entwicklungsgeschichte der Menschen sind Kulturlandschaften einem ständigen Wandel unterworfen. Die traditionelle, agrarisch geprägte Kulturlandschaft, ist nur in kleinflächigen Relikten erhalten. Diese haben als historisches Dokument, als Grundlage für eine nachhaltige Nutzung, als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und als Ort der Erholung, Identität und Ästhetik heute einen bedeutenden Wert.» (Martin Schwarze: Die Erhaltung traditioneller Kulturlandschaften. Bern 1986.)

Mit der Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes hat der Bund die Möglichkeit der Schaffung von Parks eröffnet. Damit sollen erhaltenswerte Natur- und Kulturlandschaften gefördert werden. Auf diese Weise sollen Regionen mit besonderen natürlichen Werten Bedeutung erlangen.

Dazu ein aktuelles Beispiel: Die Realisierung des «Juraparks Nordwestschweiz»! Die Vereinigung für Heimatkunde würde die Gestaltung eines 672 Quadratkilometer grossen Naturparks als «grünen Rücken» zwischen den Agglomerationsräumen Basel und Zürich begrüssen. Dieses Gebiet hat ein gewaltiges Potenzial als Rückzugs- und Ausgleichsraum für Menschen, Tiere und Pflanzen. Wie sagte doch Roy Oppenheim, anlässlich seiner Filmpräsentation, im Rahmen der Machbarkeitsstudie, die im Frühsommer 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde: «Der Jura vor unserer Haustür ist noch immer ein Flecken Erde, der spezieller ist als der mittelländische Siedlungsbrei, der uns sonst umgibt ...»

Die Hoffnung ist also berechtigt, dass wir Teile der noch verbliebenen intakten Naturlandschaften weiterhin geniessen und auf uns einwirken lassen können, so dass die Vereinigung für Heimatkunde auch in Zukunft aus Überzeugung qualitätsvolle Exkursionen aus den Bereichen Natur und Kultur anbieten kann.

Im Jahr 2007 waren es folgende Aktivitäten

- Kunstreise nach Rimini, Cattolica, Pesaro, Urbino, San Marino: Dr. Hans Stadler und Christof Neumann
- Exkursion Wandmalereien in Nordbünden: Waltensburg (Waltensburger Meister), Rhäzüns, Rothenbrunnen, Fürstenu, Mistail, Lantsch, Churwalden: Christof Neumann
- Exkursion Feldberg und Todtnauer Wasserfälle: Hans und Helene Rosewich
- Exkursion Kempten und Ottobeuren: Andreas und Esther Plessl und lokale Führer
- Exkursion ins Reusstal, «Reussauen Eggenwil»: Christoph Flory, Pro Natura
- Exkursion nach Zug und Sehenswürdigkeiten rund um den See: Anita Gurtner
- Entdeckungsreise nach Siebenbürgen: Josef Zürcher und lokale Führer
- Exkursion ins Glarnerland: Glarus, Elm, Engi usw.: Dr. Rudolf Zweifel
- Von Sauriern, Höhlenbewohnern, Kelten und Römern im Pruntrut Zipfel: Hugo W. Doppler
- Exkursion nach Karlsruhe: Heinz Eith und Hans Bolliger
- 69. Jahresversammlung in Neuenhof im katholischen Pfarreiheim. Nach den Traktanden hält Ueli Schibli einen Vortrag über das Dorf Neuenhof.